

**Medienmitteilung**

Schaffhausen, 18. November 2018

**ERNTE 18**

18.11.2018 – 6.1.2019

Museum zu Allerheiligen Schaffhausen  
Kunstverein Schaffhausen

**Hannah Grüninger (\*1993) erhält den ERNTE-Kunstpreis der  
Mobiliar 2018**

Hannah Grüninger (\*1993) erhält den ERNTE-Kunstpreis der Mobiliar 2018

Die begehrte Auszeichnung des ERNTE-Kunstpreises wird seit 1999 alle zwei Jahre im Rahmen der jurierten Jahresausstellung der Schaffhauser Kunstschaffenden ERNTE verliehen. Die diesjährige Ausgabe der ERNTE findet vom 18. November 2018 bis 6. Januar 2019 unter Beteiligung von 17 Künstlerinnen und Künstlern statt, die aus 102 Bewerbungen ausgewählt wurden. Sie gibt Einblick in das aktuelle Kunstschaffen aus und in der Region Schaffhausen.

Der mit 10'000 Franken dotierte Preis wird wie bereits im Vorjahr von der Mobiliar Genossenschaft Generalagentur Schaffhausen gestiftet, die dankenswerterweise auch die Ausstellung unterstützt. Die diesjährige Kunstpreis-Jury stellten Katharina Epprecht (Direktorin Museum zu Allerheiligen), Yves Netzhammer (Künstler, Zürich) und Dorothea Strauss (Leiterin Corporate Social Responsibility, die Mobiliar).

Anlässlich der Ausstellungseröffnung wurde der ERNTE-Kunstpreis der Mobiliar 2018 an die Künstlerin Hannah Grüninger verliehen für ihr Werk Artefakte, 2016/2017, eine Serie von acht Siebdrucken auf Utoplex-Pergamentpapier, je im Format 21 x 28 cm.

Das Werk Artefakte von Hannah Grüninger entstand zwischen Februar 2016 und Januar 2017. Während eines zweiwöchigen Aufenthalts der Künstlerin im Unterengadin beschäftigte sie sich intensiv mit jener Landschaft. Allerdings sind mehrere ihrer mittelformatigen Diafilme aufgrund eines Kamerafehlers unbelichtet geblieben. Erst ein Jahr später begann sie, diese Lücken mit Bildern aus ihrer Erinnerung zu füllen, die sie in Worte fasste und mittels Siebdruck auf schwarzes Pergamentpapier druckte, in einem dunklen Anthrazit und somit erst aus der Nähe erkennbar. Diese Art der Rückblende mittels Sprache hatte für die Künstlerin, wie sie sagt, gleichwohl viel mit Fotografie zu tun: durch die Benennung ihrer bildhaften Erinnerung fand sie zu einem vertieften Verständnis sowohl für die unterschiedlichen Qualitäten von Sprache und Bild als auch der Grenzen des fotografischen Denkens und Sehens.

Die Jury begründet ihren Entscheid für die Preisvergabe mit den nachfolgenden Betrachtungen:

Das Werk von Hannah Grüninger überzeugt durch dessen konsequente Umsetzung. Rein formal führen die schwarzen Rechtecke mit ihren leicht glänzenden Oberflächen den schmerzhaften Verlust der Fotografien vor Augen. Genauer hinzuschauen vermochte damals nichts zu ändern, jetzt gibt das tiefe Schwarz beim Nähertreten unverhofft Text her. Und einiges darüber hinaus. Die Jury betont die gelungene Verschiebung des Mediums von Bild auf Sprache, die in der Rezeption des Werks ebenfalls eine stärkere Verlagerung des Visuellen aufs Imaginäre, vom (Schrift)Bild aufs lediglich vorgestellte Bild schafft. Was als Idee besticht, entwickelt sodann Wirkung durch die spezifische Qualität von Sprache. Die Verwendung der Ich-Form im Text verstärkt die Autorschaft, wir wähen uns bald in einer Erzählung. Diese faltet ein einzelnes Bild gewissermassen auf in eine vorgestellte Bildserie, die ihrerseits dem Medium Film nahe kommt. So stellen sich Bildfragen im Generellen und Fragen zu Bildwerdung, -entwicklung und -erinnerung im Speziellen, wie sie heute im breiten Feld von Kunst und Neurowissenschaften diskutiert werden. Die auf den ersten Blick totale Reduktion auf das Unsichtbare und Flüchtige, vorgetragen von einer Künstlerin, die sich dem Medium des konkreten und einprägsamen Foto-Bildes verschrieben hat, zeugt von der Bereitschaft, sich selbst und sein Schaffen in einem grösseren und immer auch philosophisch anspruchsvollen Kunstkontext zu hinterfragen; unabhängig davon, ob ähnliche Fragen schon Künstlergenerationen davor beschäftigten. So klingen etwa Malewitschs schwarzes Quadrat an, aber auch monochrome Malerei oder konkrete Poesie. Artefakte - aus lat. ars, artis, das Handwerk, und factum, das Gemachte - bezeichnen von Menschen erzeugte oder veränderte Gegenstände. Das Handwerkliche findet seine Referenz technisch im Siebdruck; die bedruckten Blätter - selbst Artefakte - verweisen mit diesem Titel auf den künstlerischen Akt der Bildgestaltung.

Hannah Grüninger (\*1993) lebt und arbeitet in Zürich, Schaffhausen und Osterfingen.

Am Sonntag, 25. November 2018 findet um 11.30 Uhr ein Werkgespräch der Künstlerin und Isabelle Köppli statt.

### **Öffnungszeiten**

Di - So 11-17 Uhr (Mo geschlossen)  
24./25. Dez. sowie 1. Jan. geschlossen

Museum zu Allerheiligen  
Klosterstrasse 16  
8200 Schaffhausen  
[www.allerheiligen.ch](http://www.allerheiligen.ch)

### **Medienkontakt**

Suzanne Mennel, Marketing und Kommunikation  
[suzanne.mennel@stsh.ch](mailto:suzanne.mennel@stsh.ch) oder +41 52 633 07 63

### **Medienbilder:**

Zum Download auf [www.allerheiligen.ch](http://www.allerheiligen.ch) / Presse